

Natalia Tuschinski

Universität Tübingen

Form und Politik: Das sog. Griechische Projekt in Architektur und Städtebau des Russländischen Reiches im 18. Jahrhundert

Im Laufe des 18. Jahrhunderts wurde Griechenland zu einem Chronotopos von zentraler gesellschaftlicher Bedeutung: Die griechische Bevölkerung, das griechische Landesgebiet und die griechische Kultur wurden zu Objekten außenpolitischer Streitfragen und gesellschaftlicher Diskussionen, ethischer wie ästhetischer Diskurse.ⁱ Als unter Katharina II. das sogenannte "Griechische Projekt" zu einer außenpolitischen Handlungsleitlinie entwickelt wurde, wurden die Standpunkte dieser Diskurse berücksichtigt und bedeutungstragend mit künstlerischen Mitteln artikuliert.ⁱⁱ Welche Lösungen die Architekturästhetik um 1780 für das Sichtbarmachen dieser politisch-intellektuellen Debatten um die Geschichte und das Schicksal des "Griechischen" allgemein und des "Griechischen Projekts" insbesondere ermöglichte, welche von ihnen tatsächlich umgesetzt wurden, wie und von wem, wird in der Dissertation untersucht.ⁱⁱⁱ

Zunächst wird das "Griechische Projekt" in seiner politischen Reichweite und in seiner kulturellen Bedeutung definiert.^{iv} Nach einem Überblick der relevanten Forschungsliteratur und der Quellenlage (im Laufe der Archivrecherchen konnten einige bisher unbekanntes bzw. verschollen geglaubte Entwürfe/Zeichnungen ausfindig gemacht werden) wird der methodologische Zugang an die architekturhistorische Fokussierung bestimmt. Die jeweilige Entwicklung in der Formfindung wird anhand der Bauaufträge der drei führenden Entscheidungsträger des Russländischen Reiches betrachtet: Katharinas II., des Fürsten G.A. Potemkin und Reichsgrafen A.A. Bezborodko. Neben Einzelbauten werden auch die Städtegründungen im Süden des Russländischen Reiches während Potemkins Administrationszeit berücksichtigt. Allgemein ist festzustellen, dass je nach Kontext und Auftraggeber die gesamte Palette der unterschiedlichen Modi des sog. "Stilpluralismus um 1800" zu Zwecken der Raumgestaltung und Staatsrepräsentation eingesetzt wurde. Anhand der Beispiele aus dem Städtebau wird deutlich, dass trotz der erklärten Absichten etwa mit der Gründung von Ekaterinoslav ein neues Athen entstehen zu lassen, die reale Stadtplanung und ihre Umsetzung mit sozial-, wirtschafts- und kulturpolitischen Belangen im Geiste des *embellissement*-Diskurses viel mehr als mit den Zielen des "Griechischen Projekts" beschäftigt war.^v Die Formen des sog. archäologischen Klassizismus, eng verbunden mit dem außenpolitischen Thema des "Projekts", waren in der russländischen Architektur dagegen äußerst selten und zur Rezeption nur durch ausländische Politiker dargeboten. Sie wirkten sich dennoch nachhaltig auf die Architekturformen der

Herrschaftsrepräsentation aus, wie sie seit den 1780er Jahren für den künftigen Thronfolger Alexander Pavlovič erarbeitet wurden.

Methodologischer Überblick

Die Promotionsarbeit verbindet mit ihrer integrativ angelegten Untersuchung Kunsttheorie- und Architekturgeschichte mit Raum- und Verflechtungsgeschichte. Die präzisen Stil- und Formanalysen der Einzelbauten und städtebaulicher Programme bilden die Grundlage der hermeneutischen Betrachtung. Dabei verbleibt der Blick grundsätzlich auf der Makroebene der Herrschaftsarchitektur, welche mit Hilfe anderer Kunstwerke und schriftlicher Quellen kontextualisiert wird.^{vi} Die Architekturanalyse wird außerdem mit den kunsthistorisch relevanten Aspekten der Wissens- und Transfergeschichte verknüpft und entwickelt dadurch einen semiotischen Zugang zur Herrschaftsarchitektur des späten 18. Jahrhunderts.^{vii} Damit greift die Dissertation die Entwicklungen auf, welche die historischen Wissenschaften in den letzten Jahrzehnten charakterisiert haben und die eine systematische geisteswissenschaftliche Transdisziplinarität ermöglichen. Bereits die zentrale Fragestellung gilt der Suche nach architekturstilistischen Ausdrucksmöglichkeiten eines enggefassten politischen Themas und ist damit auf die methodologischen Überlegungen der sog. *cultural turns* bzw. kulturtheoretischer Diskurse angewiesen.^{viii} Indem die behandelte Herrschaftsarchitektur eine Auftragsarchitektur und damit "die Erfüllung einer Vorgabe" ist, wird die Frage um die Gewichtverteilung zwischen der künstlerischen Freiheit und Initiative der Architekten einerseits und den Vorgaben der entscheidungstreffenden Politiker andererseits aufgeworfen.^{ix} Im gleichen Kontext der Auftragsarchitektur wird auch der soziologische Aspekt der Rezeptionsgeschichte aufgegriffen. Ziel ist es, anhand der Analyse des „Griechischen Projekts“ zu einem besseren Verständnis der treibenden politischen und kulturellen Kräfte in der Katharinäischen Zeit zu kommen und diese sodann besser im Rahmen sowohl der russischen als auch der europäischen Kunstgeschichte zu verorten.

Auswahl Literatur

ⁱ Zum Chronotopos-Begriff Bachtin, Michailil Michajlovič. *Chronotopos*. Frankfurt am Main 2008, S. 7-8; Die Veränderungen der mit Griechenland verbundenen Stereotypen wurden u.a. beschrieben bei Chatzipanagioti-Sangmeister, Julia. *Das Bild der Griechen in der französischen Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts*. Wien 2002. v.a. S. 404-406.

ⁱⁱ Eine Ausführliche Analyse des russisch-österreichischen Bündnisses in Petrova, Maria A. *Ekaterina II i Iosif II. Formirovanije rossijsko-avstrijskogo sojuza 1780-1790*. Moskau 2011. S. 184-196.

ⁱⁱⁱ In der Arbeit wird ausführlich auf den sog. Stilpluralismus um 1800 eingegangen, dessen Nutznießerin und aktive Förderin Katharina II. war; Michalski, Sergiusz. *Einführung in die Kunstgeschichte*. S. 69, S. 113-114; Wolf, Norbert. *Klassizismus und Romantik*. (Kunst-Epochen. Bd. 9.) Stuttgart 2002. S. 17-31.

^{iv} In veränderter Form veröffentlicht: Tuschinski, Natalia. *Gerüchte, Mythos und Politik im "Griechischen Projekt" Katharinas II.* In: Braun, Bettina; Kusber, Jan; Schnettger, Matthias. *Weibliche Herrschaft im 18. Jahrhundert: Maria Theresia und Katharina II.* Bielefeld 2020 (noch keine Seitenangabe; Erscheinungstermin 27.02.2020).

^v Allgemein zum Städtebau während der Herrschaft Katharinas II. Tuschinski, Natalia. *Stadterhebung Irbits und die Stadtplanung Katharinas II.* In: Zeitschrift für Weltgeschichte, 2/2019 (im Druck); Dies. *Stadt der Aufklärung,*

Stadt des Absolutismus. Stadtplanung Katharinas II. am Beispiel von Tver und Dmitrov. Unveröffentlichte Magisterarbeit. Tübingen 2010.

^{vi} Zum Begriff der Herrschaftsarchitektur als einem Akt der nonverbalen Kommunikation, zum Umgang der Herrscher mit Architektur und Raumgestaltung Heinz, Marlies. *Bauen, Planen, Raum gestalten. Repräsentation der Macht via Architektur, ein ambivalentes Unterfangen.* In: Ganschow, Thomas (Hrsg.). *Otium: Festschrift für Michael Strocka.* Remshalden 2005. S. 123-142.

^{vii} Der von Eckhard Leuschner vorgeschlagene Begriff "Migration" wird in der Dissertation dem des "Transfers" vor allem aufgrund der Auflockerung der Vorstellung von einer ziel- und zweckgerichteten Übertragung bevorzugt: Leuschner, Eckhard. *Transfer oder Migration? Zur Theorie der Motivübernahmen in der frühneuzeitlichen Architekturgraphik.* In: Frommel, Sabine; Leuschner, Eckhard (Hrsg.): *Architektur- und Ornamentgraphik der Frühen Neuzeit - Migrationsprozesse in Europa / Gravures d'architecture et d'ornement au début de l'époque moderne - processus de migration en Europe.* Rom 2014, S. 175-188, hier S. 182; darüber hinaus Struck, Bernhard. *Wissens- und Kulturtransfer. Einführung.* In: Bauerkämper, Arnd; Bödeker, Hans Erich; Struck, Bernhard (Hrsg.). *Die Welt erfahren. Reisen als kulturelle Begegnung von 1780 bis heute.* Frankfurt, New York 2004. S. 163-169, hier S. 163.

^{viii} Besonders relevant sind die methodologischen Ansätze der sog. *space turn* und *iconic/pictorial turn*, berücksichtigt werden aber auch Erkenntnisse des *performative turn* und der *Histoire Croissée* sowie das Konzept des *Lieu de memoires*; allgemein dazu Bachmann-Medick, Doris. *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften.* Reinbeck bei Hamburg 2007². Äußerst hilfreich für die kulturhistorische Basis der Dissertation hat sich die Arbeit von Wolfgang Schmale erwiesen. Auf seinen Ausführungen zum "18. Jahrhundert als Medienkultur" und des *despotisme éclairé* als einer "epochalen Zivilisation" konnten die ikonologischen Interpretationen aufgebaut werden; Zitate nach Schmale, Wolfgang. *Das 18. Jahrhundert.* Wien, Köln, Weimar 2012. S. 16 und S. 22.

^{ix} Zur Auftragsarchitektur Schwarte, Ludger. *Philosophie der Architektur.* München 2009. S. 20-21.